Dresden, 1880.
Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel. Numm. 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.
Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Spaltzeile 20 Pfge.

Das Bankgeschäft von
Koppel & Co.
befindet sich Schloss-Strasse 19,
Ecke der Sporergasse.

Restaurant C. Siegel, Traiteur,
Georgplatz Nr. 14,
Mittagstisch von 12 bis 1/4 4 Uhr. 1/1 und 1/2 Portionen, sowie Couvert à 1 M. und höher. Stammfrühstück, ff. Plauensches Lager-Keller, Culmbacher und Weissbier, Frankfurter Aepfelwein, grosses Wein-Lager.

Ed. Pachtmann,
Kgl. Sächs. Hoflief.,
DRESDEN
Pragerstrasse 7.
Eigene Fabrik und grösste Auswahl feiner Leder- und Bronze-Galanterie-Waaren, Albums, Fächer, Schmuck- u. Kunst-Gegenstände. Specialität: Anfertigung von Pracht-Albums u. Mappen mit Diploms zu Jubiläen, sowie Wappen und Namenszüge auf Etuis, Bücher u. dgl.

Nr. 222. Witterung vom 8. August: Barometer [illegible], Wasserhöhe 10 (Mittags) 753 Mill., seit gestern unverändert. Thermometrogr. n. Reaum.: 16° W., niedr. Temp. 12° W., Höhe 20½° W. Wind. Himmel bedeckt. Aussichten für den 9. August: Wolkig bis trübe, Regen, Temperatur dieselbe, zeitweise windig. **Montag, 9. August.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Gastein, 8. August. Kaiser Wilhelm verläßt Montag Gastein und fährt von der Bahnstation Lend über Steinach an der Rudolfsbahn nach Aussee, wo er als Gast der Fürstin Hohenlohe verweilt. Dienstag erfolgt die Weiterreise nach Ischl, doch wird Kaiser Franz Josef die Ankunft Kaiser Wilhelms nicht in Ischl erwarten, sondern seinem Gaste bis Obertraun bei Hallstadt am Hallstädter See entgegenfahren.

Frankreich. Grevy, Gambetta, Say, Constans, Jauréguiberry und Farron sind heute Vormittag nach Cherbourg abgereist.

Amerika. Dr. Tanner hat seine freiwillige 40tägige Fastenzeit am 7. August Mittags glücklich zu Ende geführt.

New-York, 7. August. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winterweizen 1 D. 9 C. Mais [illegible] 48 C. Petrol. 8⅝ C.

Dresden, 9. August.

— **Vogelwiese.** Vorgestern Nachmittag 4 Uhr verkündeten drei Kanonenschläge die Ankunft S. K. H. des Prinzen Georg nebst Gemahlin und den ältesten fünf Kindern. Die hohen Herrschaften begaben sich direkt nach dem kgl. Zelte, vor welch letzterem zwei Zieler und mehrere Bolzenjungen Spalier bildeten. Das Musikchor des Leib-Grenadier-Regiments spielte inzwischen einen Parademarsch vom Musikpavillon aus. 4 Uhr 12 Min. verkündeten abermals Kanonenschläge die Ankunft II. Majestäten vor dem Schützenzelte. Der königliche Zug wurde von einem Oberwachtmeister und einigen Vorreitern eröffnet, diesem folgte eine Halbchaise, in der der König und die Königin Platz genommen, nächst dieser einige Wagen für die Umgebung. In dieser befanden sich u. A. die Herren Oberhofmarschall von Könneritz, Oberhofmeister von Lüttichau, Generaladjutant und Generallieutenant von Carlowitz, Kammerherr v. Byern, der stellv. Oberstallmeister und Flügeladjutant Major von Ehrenstein und der pers. Adjutant S. K. H. des Prinzen Georg, Rittmeister Edler v. d. Planitz. Außerdem hatten sich behufs Begrüßung resp. Führung der Mitglieder des Königshauses Herr Generallieutenant von Funcke, Stadtkommandant und der Platzmajor Hauptmann Spaltholz, Kammerherr von Minckwitz, Kreishauptmann von Einsiedel, Polizeidirector Schwauß und Oberbürgermeister Dr. Stübel rc. eingefunden. Die königl. Majestäten wurden in ihrem Zelt von der Prinz Georg'schen Familie empfangen, währenddem ertönte vom Musikpavillon aus die Sachsenhymne. In ein vom Hofrath Pabst auf den König und die Mitglieder des Königshauses ausgebrachtes Hoch stimmte die vor dem Zelt angesammelte große Menschenmenge begeistert mit ein. Hier verweilten indeß die hohen Herrschaften nur kurze Zeit, begaben sich vielmehr nach der Schießhalle, woselbst von den höchsten Herrschaften je ein Schuß nach dem großen und zwei Schuß nach einem kleineren, eigens für das Königshaus bestimmten Vogel für ihre eigene Person und je eine gleiche Anzahl Schüsse für die Königin, Prinzeß Georg und deren Kinder gethan wurden. Hierauf machten die hohen Herrschaften einen Rundgang durch die Budenreihen und beehrten zunächst die Gewerbehalle des Dresdner Handwerkervereins mit einem längeren Besuche, von da begaben sie sich nach dem mechanischen Theater von M. Morieux und nahmen daselbst den ersten Theil des Programms: „Reise um die Welt in 80 Minuten" — Malerische Reise von Melbourne, Südaustralien über Kalifornien, Indien bis zu den Eisregionen des Nordpolarmeeres — in Augenschein. Inzwischen war die aus Oberreuth im Pusterthale in Tirol stammende auf der Vogelwiese auftretende vierblättrige Zwergfamilie nach dem königl. Zelte befohlen und mittelst Droschke dahin gebracht worden. 6 Uhr 20 Minuten begaben sich die höchsten Herrschaften, da es nunmehr stärker zu regnen begann, mittelst Geschirr nach dem Königszelte zurück, woselbst sich die Zwergfamilie sowohl in komischen Vorträgen, als solchen auf der Schlag- und Streichzither, Guitarre und Violine producirte und huldreiche allerhöchste Anerkennung fand. Nach Einnahme einiger Erfrischungen verließen die höchsten Herrschaften unter den Klängen der Sachsenhymne, begleitet von sechs Kanonenschlägen den Festplatz, um sich nach Strehlen resp. Hosterwitz zu begeben.

— Die „Dr. Abendztg." erzählt von einem **Vogelwiesen-Abenteuer**, welches dem Redakteur des hiesigen „Figaro" passirt sein soll. Derselbe sucht seine schlüpfrigen Artikel, um sie sittenpolizeilich zu decken, manchmal mit etwas Moralphrase zu vermischen. Das hatte nach obengenanntem Blatte ihm die edle Zunft der Kuppelwirthe übel genommen, zwei dicke Kupplerinnen hatten ihn neulich Abend in einem Zelte abgefaßt, quer über den Tisch gelegt und seine Kehrseite in einer Weise bearbeitet, daß es geklungen, als ob von kräftigen Händen ein nicht enden wollender Applaus gespendet würde. Der Betroffene sei von dieser Anerkennung seiner literarischen Leistungen nicht gerade erbaut gewesen und sei traurig davongeschlichen. — Ob die Geschichte wohl wahr ist?

— Einen **gelinden Schreck** hatten auf der Vogelwiese neulich Abends die Gäste eines Münchener Bierzeltes, als eine Petroleumlampe explodirte und die Dekorationen, Fahnen und Leinwand in Brand setzte. Glücklicherweise war Alles von dem anhaltenden Regen noch so durchnäßt, daß der Brand keine Weiterverbreitung fand.

— Am Sonnabend Nachmittag, vor Beginn des Geschäfts auf der Vogelwiese, wurde einem der daselbst Feilhaltenden durch die Gerichtsvollzieher und in Gegenwart seines jüdischen Gläubigers sein **Waarenbestand abgepfändet** und durch Dienstmänner per Karre vom Platz geräumt. Da der Betroffene sich eines guten Rufes als Geschäftsmann erfreut, so standen gute Menschen demselben durch Lieferung weiterer Waare zur Fortsetzung seines Geschäfts zur Seite.

— Die hiesige „Ger.-Ztg." erzählt von einer verunglückten Reise eines **Dresdner Rentiers** nach Hamburg und Helgoland, welche zunächst dadurch beeinträchtigt wurde, daß die Dampfer der Bremen-Helgoländer Linie keine Passagiere an Bord nehmen durften, so daß der Dresdner Rentier in Hamburg verweilen mußte und sich Nachts in St. Pauli in eine ganz bedeutende Keilerei verwickelte. Der auf dem Lande geholte seekranke Zustand mochte wohl die Hauptschuld tragen, daß unser Rentier auf einer Hamburger Polizeiwache längere Zeit vor Anker bleiben mußte.

— Auf welch einfache Weise **Hundebesitzer** dem Verbote, ihre Lieblinge mit in Restaurationsgärten zu nehmen, nachkommen und dabei doch keinen Durst leiden, konnte man gestern Vormittag beim Restaurant Boulevard in der Friedrichsallee sehen. Dort hatte sich ein Hundebesitzer einen Stuhl und ein Glas Bier auf die Allee herausbringen lassen, um in Gesellschaft seines Hundes ungenirt seinen Frühschoppen einzunehmen.

— Gestern früh kam auf der neuen Pferdebahnstrecke an der Steigung der Falkenbrücke das Handpferd des Bahnwagens in's Wanken und nachdem die Zügel gerissen, stürzten beide Thiere und die **Deichsel zersplitterte**. Ein größeres Unglück geschah nicht, nur daß das Handpferd leichte Schürfungen davontrug.

— Heute nimmt Kapellmeister Ehrlich die so sehr beliebten und besuchten Abonnementconcerte im **Schillergarten** zu Blasewitz wieder auf, nachdem verflossene Woche die ausgezeichnete Kapelle lediglich im Schützen-Pavillon der Vogelwiese concertirt hat.

— Eine Trauerkunde kommt aus dem böhmischen Grenzdorfe **Rosendorf**, bekannt durch seine bedeutende Buttereinfuhr nach Sachsen. Am 5. d. sind daselbst 27 Häuser ein Raub der Flammen geworden, ohne daß man viel retten konnte.

— **Polizeibericht.** Ein angeblicher Kaufmann aus Schwelbutz, welcher seine Legitimationspapiere verloren haben wollte, meldete sich am Sonnabend Vormittag im hiesigen Einwohneramte, um ein Zehrgeld zu weiterem Fortkommen zu erheben. Der Aufmerksamkeit des expedirenden Beamten gelang es nun, in diesem Kaufmann einen ehemaligen Gerichtsaktuarius aus Graudenz festzustellen, welcher vom Landgerichte zu Thorn wegen **Theilnahme an einem Morde** seit bereits 14 Tagen steckbrieflich verfolgt wird. — Einem in der Wilsdrufferstraße etablirten Juwelier ist am Sonnabend Nachmittag aus seinem Geschäft ein goldner Ring mit fünf oder sieben Brillanten, kronenartig in Bogen à jour gefaßt, etwa 500 Mark werth und ein besonders breiter glattgoldner Trauring 18 M. Werth **gestohlen** worden. — Am Freitag Nachmittag war in Antonstadt eine Köchin mit dem Anzünden von Feuer beschäftigt. Sie goß aus einer Blechkanne Petroleum zu, letztere explodirte, die Kleider der Person wurden bespritzt und geriethen sofort in Brand. Obwohl schnelle Hilfe vorhanden war, ist die Bedauernswerthe doch am Körper **nicht unerheblich verletzt** worden.

— Vom 8. bis 12. und vom 15. bis 21. d. soll bedeutender **Sternschnuppenfall** sichtbar werden.

— Vorgestern — am 7. d. — feierte das „**Mittweidaer Wochenblatt**" den Tag seines 50jährigen Bestehens. Es ward deshalb ein besonderes Erinnerungsblatt ausgegeben. Die erste Nummer 1830 erschien unter dem heute antiquirten Titel: „Mittweidaer Anzeiger. Mit kgl. sächs. allergnädigster Concession."

— **Aus dem Gottleubathale.** Hier im früher stillen Berggießhübel hat alles Leben sich anders und heller gestaltet. Kaum hat der schrille Pfiff des Dampfrosses die guten Alten des Ortes aus ihrer Alltagsruhe erschreckt und ihre Augen, Ohren, Beine nach dem noch unvollendeten Bahnhof (denn einen Olymp des Gambrinus giebt's noch nicht) gelenkt, so wälzt sich ein buntes In- und Durcheinander unter Staub und Himmel herein durch schattige Alleen in den klimatischen und Mineral-Badeort. Da blüht neues Leben aus den Ruinen. Da brechen die schönen Tage von Aranjuez in beglückender, erfrischender Weise sich Bahn! Für Menschenfeinde, Phlegmatiker ist hier kein Asyl, wohl aber für Sommerfrischler und Kurgäste, die das Herz auf dem rechten Flecke haben, ihre Lungen stärken und ihren Beutel nicht zu sehr anstrengen wollen. Berliner mit ihrem „Es sieht man jut!", Dresdner mit ihrem guten Hochdeutsch, Leipziger aus der „Gohlzeimchengäche", sie alle freuen sich des prächtigen Stückes Erde hier an der plätschernden Gottleube. Manch kräftiger Zug aus dem Gleiensteiner Felsenkeller erheitert die Gemüther und erzeugt gesunden Humor; erzählte doch gestern erst einer Ihrer Mitbürger aus Sachsens Metropole: Bargen werde von der Staatsanwaltschaft verfolgt, da seine Bleisoldaten nicht geimpft seien. Es ist leicht erklärlich, wenn die hiesigen Ortsbewohner in ihrer biederen Weise der hohen Ständeversammlung sich zu innigem Danke verpflichten, durch diese herrliche Thalbahn ist ja ihrer Heimath eine bessere klingendere Zukunft in Aussicht gestellt. Freilich darf man nicht vergessen, daß auch die schönsten Rosen Dornen haben, die da stechen, daß das Blut fließt, auch hier giebt es seine Schattenseiten. Da fehlt es z. B. an Wohnungen bei starkem Andrange, wohl auch an Bedienung; allein nur Geduld, auch hierher werden Gründer kommen. Fr.

— Das 3jährige Söhnchen des Schneidemühlenbesitzers Neßler aus **Gebirge** bei Marienberg ertrank am Mittwoch in einem Wassertroge.

— Aus noch unbekannten Ursachen erhängte sich in **Schönbach** bei Sebnitz am 5. d. der 19jährige Dienstknecht Gebauer aus Heeselicht.

— Wie der „Reichenbacher Anz." meldet, ist in **Pausa** eine neue kräftige und sehr gehaltreiche Mineralquelle gefunden worden, bezüglich deren man sich dort großen Hoffnungen hingiebt.

— In **Wolkmarsdorf** bei Leipzig wurde am 7. d. ein 2jähriges Kind eines Handarbeiters durch Ueberfahren getödtet.

— In **Liebertwolkwitz** bei L. erhängte sich am 6. ds. ein 71jähriger Hausbesitzer Schmidt im Holzstalle.

— Ein 9jähriger Knabe ist der Urheber eines Brandes, wodurch in **Mutzschen** am 5. d. zwei Schweineställe und ein Kohlenschuppen niederbrannten.

— Auf den Feldern des Rittergutes **Schweta** bei Mügeln zündete am 4. d. der Armenhäusling Greif eine große Strohdieme an und legte sie in Asche. Greif meldete sich dann freiwillig als Brandstifter.

— Der 10jährige Armenhausbewohnerssohn Haupt kam am Freitag der außer dem Hause des Pantoffelfabrikanten Kirsten in **Hermsdorf** bei Königstein befindlichen Transmissionswelle zu nahe, wurde von derselben erfaßt und wiederholt herumgeschleudert. Der linke Arm wurde dem Knaben in Folge dessen vollständig ausgedreht.

— **Amtsgericht.** Zu verwundern ist es wohl nicht, wenn hin und wieder weibliche, namentlich unter sittenpolizeilicher Kontrole stehende Individuen den Sicherheitsbeamten gegenüber, und gewissermaßen als Revanche für das Einschreiten derselben, mit Anschuldigungen hervortreten, die, wenn sie begründet wären, für das Schicksal des betreffenden Beamten sehr verhängnißvoll werden müßten. Denn was kümmert sich eine sittlich verkommene Person unter Umständen darum, einige Wochen oder Monate für ihre Schlechtigkeit zu büßen, hat sie doch, wenigstens in manchen Fällen, bei denen sich die Schuldlosigkeit des verleumdeten Beamten nicht sofort herausstellt, die erbärmliche Schadenfreude, denselben in eine Untersuchung verwickelt zu wissen, die je nach den obwaltenden Umständen längere Zeit ein schlimmes Licht auf die verdächtigte Person werfen kann. Therese Bleiche aus Steinschöna, eine Prostituirte der gemeinsten Gattung und Stammgast im Polizeigebäude, wurde in der Sylvesternacht in der Oppelvorstadt arretirt und trat am nächsten Tage mit der Behauptung auf, der Gendarm habe sich bei ihrer Abführung in die Zelle eine gröbliche Verletzung seiner amtlichen Thätigkeit zu Schulden kommen lassen. Zwar nahm die B. einmal diese Anschuldigung zurück, trat aber dann mit um so größerer Bestimmtheit gegen den Beamten auf und wußte den angeblichen Vorgang namentlich in örtlicher Beziehung derart plausibel zu machen, daß man gegenüber dem anfänglich etwas auffälligen Verhalten des Angeschuldigten die Untersuchung gegen denselben einleitete. Das Landgericht wies jedoch später den Angeklagten der Staatsanwaltschaft auf Fortstellung der Untersuchung in der Erwägung ab, daß sich der von seinen Vorgesetzten als vorzüglicher Beamter geschilderte Gendarm in den glücklichsten Familienverhältnissen befand und demselben nicht zuzutrauen sei, sich gegenüber einer Person, der die Begriffe von Ehre und Gewissen vollständig abhanden gekommen sind, in eine für seine Existenz so gefährliche Situation zu begeben rc. Ferner war bei der abfälligen Entscheidung des Landgerichts ins Gewicht gefallen, daß die oftmals im Polizeigefängniß untergebracht gewesene Bleiche in örtlicher Beziehung Erfahrungen sammeln konnte, die sie bei der Anschuldigung verwerthete u. s. w. Wegen verleumderischer Beleidigung vor das Schöffengericht verwiesen, hielt die Dirne ihre Behauptung aufrecht, vermochte aber dem Hauptzeugen gegenüber trotz wiederholter Aufforderung keineswegs mit der zu erwartenden Bestimmtheit aufzutreten und überdies ergab die Beweisaufnahme, zu welcher neun Zeugen, darunter auch Herr Criminal-Commissar Paul vorgeladen waren, hinreichend Material zu der Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Thon erkannte auf 3 Monate Gefängniß. — Oswald Richard Döhler, Colporteur seines Zeichens und nach seiner naiven Bestätigung: „Da war'ch selber schuld dran" bereits einmal bestraft, erhielt von dem Herausgeber einer hier erscheinenden, durch seinen cynischen Inhalt in den gebildeten Kreisen verpönten Zeitschrift 100 Exemplare à 10 Pf. zum Colportiren mit 50 Procent Rabatt auf Kredit übergeben, ließ sich aber nicht wieder sehen und kam deshalb wegen Unterschlagung von 5 Mk. zur Anzeige. Der Angeklagte behauptete, er habe blos 22 Nummern verkauft, die übrigen Exemplare nach Abzug von 28 Stück, die er in natura abgeliefert, nicht verkauft, sondern nur ausgeleiht, wolle aber für Alles dem Kläger aufkommen. Vor wenigen Tagen hatte übrigens Döhler eine Abschlagszahlung von 1 Mk. 50 Pf. geleistet. Herr Amtsanwalt Dr. Zapff beantragte Bestrafung nur wegen Unterschlagung von 22 Exemplaren à 5 Pf. und demgemäß wurde Angeklagter zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

— **Landgericht** den 9. August. Strafkammer V. (Verhandlungen: 9½ Uhr in Privatklagsachen des Schuhmachermeisters Carl August Deutscher in Meißen gegen den Fabrikant Carl Gustav Köhler daselbst wegen Beleidigung. 10½ in Privatklagsachen des Buchhalters August Eduard Franke in Chemnitz gegen den Strohformacher Carl August Hartmann daselbst wegen Körperverletzung. 11½ in Privatklagsachen des Gutsbesitzers August Zöllschappel Kaiser in Mügeln gegen den Gemeindevorstand Louis Waldemar Klinghe daselbst wegen Beleidigung. 12 in Privatklagsachen des Amtshauptmanns Otto von Ehrenstein in Pirna gegen den Eisenbahnarbeiter Carl Julius Lohse in Pirna und August Wilhelm Wehner in Copitz wegen Beleidigung. — Strafkammer II. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Privatexpedient Carl Robert Böhme aus Leisnig wegen Winkelschriftstellerei. 10 gegen Agnes Maria Leopoldine verehel. [illegible] aus Zauckerode wegen Urkundenfälschung. 11 gegen den Handarbeiter Carl Gustav [illegible], Friedrich Emil Weber und den Dachdecker Gustav Bruno Günther wegen Widerstand und Körperverletzung.

— **Elbhöhe in Dresden**, 8. Aug. Mitt.: 100 Cent. unter 0.

Briefkasten.

⁂ **Aus dem Dorfe D.** „Ich bin ein Mann von 43 Jahren, habe voriges Jahr nicht mehr als 303 Mark Einkommen gehabt und kann es kein Jahr höher bringen. In welche Steuerklasse bin ich dann wohl zu nehmen? Wie ist es gesetzlich?" — In die erste Steuerklasse mit 50 Pf. Steuer und 25 Pf. Zuschlag. Sie rechnen wahrscheinlich nur Ihr Einkommen an baarem Gelde, während Sie vielleicht noch Naturalien, freie Wohnung u. dergl. haben; den Geldbetrag dafür müssen Sie als gewissenhafter Steuerzahler mit deklariren.

⁂ **Elise und Mercedes.** „Elise und ich wir stritten uns sehr — Wer von uns Beiden die Schönere wär'. — Elise ist blond, mit Augen ganz blau — Ist hager, doch eine ganz niedliche Frau. — Mein Auge ist dunkel, das Haar ganz brünett — Bin voll, gut gewachsen, doch etwas kokett. — Elise ist sanft und fromm wie ein Täubchen — Ich aber bin feurig, möcht' gern unter's Häubchen. — Nun sage, geliebter Onkel, und an — Welche ist wohl am schönsten? Du bist ja ein Mann!" — — Wir werden uns hüten, ein Urtheil zu fällen — Denn solchem Spruch könnte nur Unheil entquellen. — Daß Paris den Apfel der Venus gereicht — Das nahmen Minerva und Juno nicht leicht; — Verbrannt wurde Troja mit Maus und mit Mann — Viel besser als wir war noch Paris daran: — Er hatte die Göttinnen vor sich stehn. — Wie soll man aus Eurem Briefe ersehn — Ob nicht, verzeiht, wenn's grob klingt, zum — Exempel Eure Beine krumm?!

⁂ **B.** Geht nicht. Wir können nicht jedem Bierausgeber, der zu große Sahlleisten macht, extra den Kopf waschen. Da müssen sich die Gäste schon selbst helfen.

⁂ **M. P.** „Ein bedrängter Bräutigam erbittet Deinen Rath. Vor einigen Wochen sprachst Du im Briefkasten vom Verein der „Sanften Hähne". Könntest Du mir nicht mittheilen, wo dieser Verein existirt und unter welchen Bedingungen man in denselben aufgenommen werden kann? Meine Braut will mir nämlich nicht eher ihre Hand reichen, bevor ich nicht ein sanfter Hahn geworden bin, da sie nur mit einem sanften Hahn dereinst durch's Leben wandeln will. Ich möchte aber auch andererseits beantragen, daß unter den heirathslustigen Jungfrauen ein Verein „Sanfter Hennen" gebildet werde, damit die sanften Hähne sich nicht so allein fühlen?" — Der Verein der sanften Hähne domicilirt in Deutsch-Neudorf. Ein Verein sanfter Hennen unter heirathslustigen Jungfrauen wäre überflüssig. Abgesehen davon, daß die Jungfrauen nie mit Hennen, höchstens mit Schäfchen verglichen werden können, sind dieselben immer sanft, namentlich wenn sie unter die Haube wollen. Für verheirathete Frauen dürfte sich ein Verein eher empfehlen, in dem sie angehalten würden, Sanftmuth zu üben.

⁂ **A. Ether, Chemnitz.** „Sie im Besitz meiner Korrespondenzkarte schätzend, habe nun von einem Montag zum andern 4 Wochen lang gewartet, aber keine Antwort im Briefkasten! Ich hätte Ihnen mehr Anstand zugetraut, wenn man Sie höflichst um eine Auskunft bittet, andere Sachen z. B., wie eine Christel an ihren Liebsten schreiben soll, beantworten Sie ellenlang, aber etwas Vernünftiges nicht! Sie wissen es wahrscheinlich selber nicht, wie es richtig heißt, ob man sagt: der Kartoffel oder die Kartoffel." — Also das ist Ihre wichtige Anfrage? Und deshalb gleich so kloptig, wenn sie unbeantwortet bleibt! Jedes vierjährige Kind in Chemnitz hätte Ihnen sagen können, daß es „die" Kartoffel heißt. Sie scheinen zu denken, der Briefkasten sei dazu, jede alberne Frage aufzunehmen. Schiefgewickelt! Der Brief von der Christel war zweifellos interessanter als Ihre „höflichste Bitte um Auskunft", ob man „der Kartoffel" sagt, verehrter Toffel ohne Kar."

⁂ **Alter Ab., Chemnitz.** „1) Sind vermögende Eltern verpflichtet, einem Kinde schon bei dessen Verheirathung ein Erbtheil verabfolgen zu müssen, oder können dieselben, wenn sie drei Kindern bei deren Verheirathung je ein bestimmtes Erbtheil gewährt haben, dem vierten ein solches bei dieser Gelegenheit ohne irgend welchen Grund vorenthalten? 2) Im § 2016 des bürgerlichen Gesetzbuches heißt es, „daß ehelichen Kindern ein gesetzliches Erbrecht gebührt." Ist es nun zulässig, daß beispielsweise ein Erblasser, ohne Gründe zu haben, ein Kind zum Erben von 1000 Mark und ein anderes nur von 25 Mark einsetzt, oder existiren hierüber bestimmte Grenzen?" — Zu 1) Eltern sind verpflichtet, die Töchter bei ihrer ersten Verheirathung angemessen auszustatten; weitere Ansprüche giebt es nicht, namentlich nicht auf Gewährung eines Erbtheils, so lange die Eltern leben. Zu 2) Jedes eheliche Kind hat vom Nachlasse der Eltern (event. Voreltern) den Pflichttheil mindestens zu beanspruchen; derselbe beträgt ein Drittel des gesetzlichen Erbtheils, wenn vier oder